

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

20 Vom Kassier zum Jugendleiter

Im Herbst 1966 trat ich eine Banklehre an - bei der Spar- und Darlehenskasse (kurz: Sparda) Dunningen - damals noch mit dem Zusatz: eGmbH. Dies hieß: eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Dieser den Umfang der Haftung andeutende Zusatz ...mbH ... wurde bei nächster Gesetzesnovelle weggelassen - also zum reinen eG gekürzt, da der Gesetzgeber nicht mehr wollte, dass eine juristische Person den Umfang ihrer Haftung gleich in der Firmierung zum Ausdruck bringen muss. Genossenschaften - auch genossenschaftliche Banken - gibt es zwar heute noch. Das was sich heute aber in der Bankenwelt an genossenschaftlichen Banken tummelt hat jedoch mit Zielsetzung und Geisteshaltung ihrer Gründerväter (Friedrich-Wilhelm Raiffeisen und Hermann Schultze-Delitzsch) absolut nichts mehr gemein.

Mein Wunsch, Bänker zu werden, wurde in mir bereits zu meinen Volksschulzeiten geboren. Schließlich durfte ich 2x wöchentlich die Bareinnahmen vom Bihler-Beck auf unser Konto Nr. 7 bei der Sparda einzahlen.

Das Domizil der Sparda befand sich in einem schmucklosen Gebäude im Rückraum des Kronen-Parkplatzes - im linken - kleineren Gebäudeteil - war die Sparda, im rechten größeren Teil war die *Molke* - also die Molkerei untergebracht, selbstverständlich auch eine Genossenschaft. Im Stockwerk darüber waren eine Arzt-Praxis sowie die Wohnräume der Arztfamilie.

Mein Wunsch-Ausbildungsbetrieb war allerdings nicht die Spar- und Darlehenskasse, sondern die mit einem großen roten S werbende Kreissparkasse. Hintergrund für meine Lehrstellenauswahl waren aber zugegebener Maßen weder die Historien dieser beiden Bankengruppen - noch die konkreteren Strukturen der beiden Ausbildungsbetriebe.

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

Vielmehr war die Kreissparkasse erwählter Ausbildungsbetrieb des süßesten Mädchens meiner damaligen Handelsschulklasse. Sie war aus Irslingen; von ihr war ich ganz hin- und hergerissen, weiß aber bis heute noch nicht, ob sie dies damals auch gewusst hat. Wenn ich mit ihr - in meiner damals noch sehr schüchternen und unbeholfenen Art geflirtet habe - war ihre Antwort immer: "... la me doch go - wenn e' nix mit D'r ho.." (lass mich doch gehen, wenn ich nichts mit Dir habe ...)

Mein Vater war lange Zeit einer der Aufsichtsräte bei der Sparda - und außerdem war im Hause Bihler-Beck vorherrschende Meinung: ...was man am Ort erhalten kann - das wird auch am Ort genutzt - sicherlich eine bis heute nicht falsche Prämisse!

Durch meine - über viele Jahre bestehende - Freundschaft zum Mauch'a Walterle - lernte ich auch dessen Vater - den Chef des Textilhauses Mauch - als den Mauch'a Walter kennen.

Nun - dieser Mauch'a Walter war und bleibt eine wahre Ikone des FC Dunningen. Er war seinerzeit Geschäftsführer, Schriftführer und Kassier in Personalunion. Im Klartext: ohne den Mauch'a Walter ging verwaltungstechnisch absolut gar nichts beim FC! Außerdem machte er sich - über das Tagesgeschäft hinaus - viele Gedanken über Strategien - über die Integration und das Aufbauen junger Leute im - und für den Verein.

Eines Abends - im Frühsommer 1968 - passte mich der Mauch'a Walter auf meinem Nachhauseweg ab - und rief mich in sein Büro. Der Walter sah mich schließlich täglich - er kannte mich, er kannte meine Begeisterung für den Fußball - und er dachte strategisch!

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

"Aah - Eugen - aah - was i mol mit Dir han besprecha wella..." - so ungefähr startete unser Gespräch. Der Walter erklärte mir die Grundzüge der Vereinsbuchhaltung - diese verdiente damals auch noch genau diesen Namen - denn es wurden mit Kugelschreiber noch manuelle Einträge in fest gebundene Bücher gemacht ...!

In der folgenden Generalversammlung am 29.06.1968 schlug mich dann der Mauch'a Walter als Kassier vor - er erklärte der Versammlung auch, dass er mich zunächst noch begleiten und unterstützen würde - und dass die Affinität von Banklehrling und Vereinskassier beste Voraussetzung für die Besetzung dieses Postens sei! Für das erste Jahr war ich sozusagen noch Hilfskraft für den Mauch'a Walter, schließlich war ich zu diesem Zeitpunkt ja auch noch nicht volljährig. In der folgenden Generalversammlung übernahm ich dann das Amt eigenverantwortlich - für weitere 2 Jahre - bis Ende 1973.

Über den *Ruf ins Kassier-Amt* fühlte ich mich einerseits geehrt - hatte andererseits aber einen gewissen Bammel vor Überforderung. Die einzuholende Zustimmung meines Elternhauses zur Übernahme dieses Amtes (der Begriff Job war damals noch nicht geboren) war auch nicht einfach.

Die Begeisterung meiner Mutter muss - vorsichtig ausgedrückt - als *zurückhaltend* bezeichnet werden, schließlich sollte ich außer meinen FC-Aktivitäten meine Banklehre absolvieren, außerdem war ich zuhause für die Buchhaltung verantwortlich - und jetzt auch noch das! Aber die Tatsache, dass die Verantwortung eines Vereinskassier-Postens auch eine gewisse Anerkennung war, überwiegte wohl.

Den Kassier-Job gab ich Ende 1973 / Anfang 1974 wieder ab. Ich war damals 23 Jahre alt - hatte die Bundeswehr hinter mir - und hatte mich dazu entschlossen, ab Juni 1974 die Fachholchschul-Reife nachzuholen - und anschließend Betriebswirtschaft zu studieren.

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

Für meinen weitsichtigen Begleiter und Förderer Mauch'a Walter war mein Rückzug aus dieser Position ein *richtiger Schlag* ins Gesicht, der mir - ganz ehrlich - auch heute noch leid tut!

Im Jahr 1970 feierte der FC Dunningen sein 50jähriges Jubiläum, gleichzeitig wurde das neue Sportheim an der Eschach eingeweiht. Bezuglich Image und Organisation war der Verein hervorragend aufgestellt: Vorsitzender war ein ebenso agiler wie kluger Emil Müller - Triebfeder in vielerlei Hinsicht war Wolfgang Zinser, der damals als zweiter Vorsitzender den Verein vorantrieb.

Nachdem Gerhard Löhle von 1962 bis 1965 beim Aufbau der Jugendleitung viel Pionierarbeit geleistet hatte, wurde dieses Amt danach für 4 Jahre von Dieter Keck geführt, dann übernahm ab 1968 bis 1974 Josef (Sepp) Reichert.

Ab 1971 begann hier eine neue Ära - die Jugendleitung wurde vom Gespann Achim Püschel / Wolfgang Müller übernommen. Beide Herren waren keine aktiven Fußballer - dies mussten sie aber zur Ausübung der Jugendleiter-Position auch nicht sein.

Nach wie vor bleibt festzuhalten, dass Achim und Moby (dies war der Spitzname unseres Wolfgang Müller) im organisatorischen Bereich Großartiges geleistet haben. Sie bauten den gesamten Jugendbereich mit Akribie und Systematik auf, der FC hatte durchgehend Jugendmannschaften von der D- bis zur A-Jugend, jede Jugendmannschaft hatte konkret zugeordnete Trainer und Betreuer, Trainingsabende, Fahrdienst usw.

Es wurden Ausflüge und andere Freizeitaktivitäten organisiert; in vielerlei Hinsicht war dies nicht nur vorzeigbar - sondern vorbildlich. In alten Vereinsprotokollen ist hierzu festgehalten, dass sich unter der Regie des Gespanns *Püschel/Müller* die Anzahl der FC-Jugendspieler mehr als verdoppelt hat.

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

Allerdings - atmosphärisch gab es immer wieder Spannungen. Anstatt mit der Zielrichtung der Vereinsleitung mitzuziehen, waren gewisse Sticheleien gegenüber der Vereinsleitung unüberhörbar.

Als Beispiel sei aufgeführt: ... innerhalb der älteren Jugend hatte sich eine Gesangsgruppe gebildet - die *FC-Singers*. Diese glänzten nicht nur durch ihren musikalischen Vortrag - sondern auch durch ihr optisches Erscheinungsbild - dunkle Hosen, knallig gelbe Hemden. Ihre Liedtexte waren teilweise bewusst provozierend - so sangen sie mal anlässlich eines Familienabends: "... FCD - was bist Du für ein Laden - ein Laden, wo man nicht viel kaufen kann...". Auch wenn Teile der Kritik berechtigt sein konnten - auch wenn Kritik ein der Jugend zustehendes Recht ist - gegenseitige Wertschätzung sieht anders aus!

Unmittelbar vor der Generalversammlung im Herbst 1977 erklärten dann Achim und Wolfgang - relativ überraschend - ihren Rückzug. Achim Püschel erklärte zwar, dass er noch als Trainer tätig bleibt, er aber im Bereich der Jugendleitung keine Aufgabe mehr übernimmt.

Da die Beiden - wie ausgeführt - eine wirklich hervorragende organisatorische Leistung abgeliefert hatten, gestaltete sich die Suche nach einem adäquaten Nachfolger als schwierig. Jeder verließ sich auf den anderen - oder den Zufall. Fazit: der FC stand in jener Generalversammlung im Herbst 1977 ohne Jugendleitung da; es klaffte ein kaum zu füllendes Loch im Organisationsgefüge.

Vorschläge für das Amt kamen aus der Versammlung genügend - aber diese waren entweder nicht ernst gemeint - oder wurden von den Kandidaten rundweg abgeschmettert. Die Situation war festgefahrene - schließlich wurde die Versammlung unterbrochen - um in Einzelgesprächen Kandidaten zu sondieren.

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

Was ich damals dann machte, war - nüchtern gedacht - wenig nachvollziehbar. Ich hatte - nach Studienabschluss - seit wenigen Monaten einen neuen Job - ich war im Prüfungsdienst beim Württembergischen Genossenschaftsverband - also im Grunde die gesamte Woche im Außendienst unterwegs. Am Wochenende hatte ich zuhause die Buchhaltung zu erledigen - außerdem spielte ich noch aktiv in der zweiten Mannschaft. Kurzum: meine Voraussetzungen zur Übernahme dieses Amtes waren schlichtweg schlecht!

Schließlich kam einer auf die Idee, mir einen Partner zur Seite zu stellen, der fand sich im Peter Müller. Der wohnte zwar seit Jahren auf dem 8 Kilometer entfernten Sulgen, aber dies sollte kein Hindernis darstellen. Lange Rede - kurzer Sinn: nach ca. 2 Pils - und entgegen jeglicher Vernunft - übernahm an diesem Abend das Gespann Eugen Bihler / Peter Müller die Jugendleitung des FC.

Nun - die organisatorischen Grundlagen waren von Achim und Moby wirklich bestens geschaffen - die Trainings- und Spielgestaltung war geordnet; der gesamte Spielbetrieb lief in routinierter Weise ab.

Für mich bedeutete es wirklich eine Erfüllung, durch diese Vereinsarbeit den Jugendspielern die Freude am Fußball zu sichern. Nichts gab mir mehr Dank und Anerkennung, als die helle Begeisterung der unzähligen jungen Talente am Fußballspielen.

In jener Zeit fanden sie alle den Weg zum Fußball und zu unserem FC - u.a. der Hampe Theurer, Bernd Gapp, Dieter Kroner, Roland Meiser, Jürgen Kleiner, Peter Meier, Manfred Mauch, Dietmar Bihler, Hans Gunkel, Volker Fröscher, Muhammed Sisic, Pero Bosnjak, Udo Leopold, Wolfgang Gerst, der Torwart Tommy Häsler - in jeder Jugendmannschaft spielte ein *Hermle-Kind*, deshalb gab es alle Ausgaben vom C- bis zum A-Hörnchen.

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

Einer meiner ersten Schritte war, *meine Jugendspieler* - allen voran Dieter Kroner und Bernd Gapp - in der Bezirksauswahl zu etablieren. Durch diese Maßnahme profitierten nicht nur diese beiden Spieler, sie zogen die gesamte Mannschaft mit auf ein höheres Niveau.

Die hieraus nachfolgend entstandene A-Jugend stellte Jahre später das Gerippe für eine wirklich erfolgreiche erste Mannschaft des FCD dar. Die Mischung aus dieser Truppe - geführt von den Altvorderen um den unvergessenen Bernd Albrecht, einem glasharten Vorstopper Hubert Hug - dem quirligen Walle Graf war über Jahre hinweg eine Vorzeigemannschaft des FCD.

Gezielt versuchte ich während meiner Jugendleiterzeit, die spielerische Qualität unserer Jugendspieler der Dunninger Öffentlichkeit nahezubringen, um diese auf den Sportplatz zu locken; sie sollten sehen, dass sich im FC was bewegt - und dass hier für die Jugend der Gemeinde gute Arbeit geleistet wird.

Ich veröffentlichte hierzu im wöchentlichen Gemeinde-mitteilungsblatt Spielberichte der Heimspiele.

Die Jungs waren natürlich ganz versessen darauf, ihre Namen in meinen Spielberichten zu finden. Seinerzeit gab es weder Laptop noch PC - ich erschien jeden Samstagnachmittag am Sportplatz - mit meiner kleinen Kofferschreibmaschine. Diese packte ich aus - spannte Papier ein - und los ging das Verfassen der Reportage. Die halbe Mannschaft war in meinem Rücken versammelt - und vor allem der Gapp'a Bernd riss mit seinem brüllenden Lachen die Truppe mit - einfach köstlich.

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

Wenn es mir die Zeit erlaubte, begleitete ich eine der Jugendmannschaften zu den Auswärtsspielen. Die Art und Weise, wie diese Burschen damals Fußball spielten, war ja auch begeisternd. Nach einem 5:0 Auswärtssieg wurden die Kerle nicht müde, von mir eine Zugabe zu fordern. So fuhren ich - und der weitere Fahrer - mein Kumpel Kurt Maier - nach dem Spiel von Winzeln nach Waldmössingen - damals gab es auf dem Kirchberg noch das Cafe Dilger. Ich bestellte jeweils für zwei Spieler ein halbes Hähnchen - und jedem ein großes Spezi; ein Festessen, das mir heute noch im Gedächtnis ist.

Ebenso haftet mir noch in Erinnerung ein D-Jugendturnier, das anlässlich eines Jubiläumsfestes in Waldmössingen stattfand. Ich hatte ein paar Tage Urlaub - und konnte somit den gesamten Montag für *meine D-Jugend* opfern.

Wir waren nicht ganz vorne dabei - aber unser Auftritt war zufriedenstellend. Außerdem war bei der D-Jugend ganz sicherlich nicht der spielerische Erfolg im Vordergrund, sondern vielmehr die Teilnahme - die Freude am Spiel.

Einer der (verbal) führenden Leute im Team war der heutige Gemeinderat Wolfgang Gerst - Sohn des FC-Urgesteines Manfred Gerst. Spielerisch war der Wolfgang nicht der Allesköninger, aber schon damals überzeugte er durch Gerechtigkeit und Offenheit. Im letzten Spiel des Tages führte meine D-Jugend 3:0 - und der Wolfgang kochte immer noch auf der Einwechselbank. Nun - bei diesem Spielstand konnte ich ihm einen Einsatz nicht verwehren - und zu halten war er ohnehin nicht mehr.

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

Also wies ich ihn an: "Wolfgang - Du gehst da jetzt rein - Du bist ein ganz entscheidender Mann. Du spielst im Mittelfeld, das heißt, Du bist ständig in Bewegung - läufst nach hinten zu unserm Strafraum, dort fängst Du Bälle ab - Du schleppst diese nach vorne - Du bringst Deine Mitspieler in Position; Du verteilst klug das Spiel - Du setzt die Sturmspitzen ein - aber Du darfst natürlich auch selber Tore machen".

Mein Fachvortrag war für den Wolfgang eher ermüdend - zu sehr mit Fakten vollbepackt! Vor lauter Tatendrang war er nicht mehr zu halten - er stürmte einfach auf den Platz. Dort beim Schiedsrichter angekommen, drehte er urplötzlich ab - um wieder zu mir an die Außenlinie zu sprinten - dort fragte er mich: "Mittelfeld - wo isch des?".

Bis dato denke ich an diese herrliche Zeit zurück - eine Zeit, die ich dem FC gegeben habe - die mir aber der FC - vor allem die jungen Fußballer mit Dank zurückgegeben haben.

Wenn ich heutzutage in mein Dunningen komme, treffe ich regelmäßig irgendeinen meiner damaligen Jugendspieler. Dies sind jetzt alles Männer rund um die 50 Jahre, teilweise sind auch welche dabei, die damals als die *ersten Gastarbeiterkinder* nach Dunningen - in den Verein - kamen und zu integrieren waren. Dass dies bestens gelungen ist, zeigen mir deren Reaktionen: "...Mensch, Eugen - weißt Du noch - damals..."

Super - die integrierende Kraft des Fußballs!

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

Und was kam dann?

Halt - das war's doch noch gar nicht! Meine Zeit im FC war damit noch nicht zu Ende - dies ist sie ja bis heute noch nicht! Zunächst war ich über mehrere Jahre hinweg Spielführer der Reservemannschaft. Aus dieser Zeit sind mehrere Anekdoten in dieses Gesamtwerk eingeflossen - ein Zeichen dafür, dass es eine herrliche Fußballzeit war. Meist nicht todernst - wir hatten immer unseren Spaß dabei.

Für mich selbst muss ich allerdings zugeben, dass ich auf dem Sportplatz teilweise unausstehlich sein konnte - heute noch Entschuldigung an alle meine ehemaligen Mitspieler, die ich mal zu Unrecht angemotzt habe. Komme mir jetzt aber bitte keiner auf den Gedanken, dass ich ihm dafür im Nachhinein noch eins ausgeben soll! Ihr könnt mich ja nicht arm machen ...

Anschließend war ich noch einige Jahre AH-Leiter - kein ganz einfacher Job, da auch dort *generationenübergreifend* zu arbeiten war.

Meine fußballerische Laufbahn bei den Alten Herren habe ich ungefähr Mitte der 80er-Jahre beendet.

Diese Entscheidung fiel mir damals absolut nicht leicht - aber erstens war sie unumgänglich, da ich zu jenen Zeiten beruflich sehr stark gefordert war.

Zweitens wurde mir die Entscheidung quasi *abgenommen*, da ich mir bei einem AH-Spiel an einem schönen Samstagnachmittag in Endingen bei Balingen einen Muskelfaser-Riss zuzog.

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

Die entscheidende Spielszene habe ich heute noch vor Augen: ... ich wollte Richtung Ball sprinten (... vom Tempo her für AH-Verhältnisse bemerkenswert) und verspürte plötzlich einen giftigen Knall in der Wade. Für mich hörte und fühlte sich das an, als ob mir jemand mit einer Schleuder einen kleinen harten Gummiball in die Wade geschossen hätte.

Ich schleppste mich letztlich nach Hause - am Montagmorgen zum Arzt - und bekam dort für Wochen einen Gipsverband verpasst. In *meiner Bank* hielt ich meine männlichen Mitarbeiter (von denen mehrere aktive Fußballer waren) an, sich am Sonntag beim Fußball vorsichtig zurückzuhalten, da ich Ausfälle aufgrund von Sportverletzungen vermeiden wollte. Und dann das: der Chef selbst fällt wegen eines Muskelfaser-Risses aus. Über Wochen hinweg ließ ich mich - um meiner Vorbildfunktion gerecht zu werden - von meiner Frau morgens auf die Bank fahren - und dort abends wieder abholen. Unter meinem Schreibtisch war ein Fußschemel, um das verletzte Bein schonend aufzulegen.

Zusammenfassend: Vorbild ja- aber eben nur bedingt - und Erkenntnis: jetzt reicht's!

In den Folgejahren vereinnahmte mich meine berufliche Tätigkeit immer mehr - sodass ich das Hobby Fußball leider immer mehr hintenanstellen musste.

Wenn ich es noch einmal zu tun hätte - würde ich Fußball und meinen FC weiter vorne ansiedeln - versprochen! Vielleicht kann ich dem FCD mit diesen Anekdoten ein Dankeschön sagen!